

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
8 (1882)**

206 (2.9.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1038004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1038004)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N<sup>o</sup> 206.

Sonnabend, den 2. September 1882.

VIII. Jahrgang.

### Des deutschen Volkes Ehrentage.

Melodie: Ich bin ein Preusse, kennt Ihr meine Farben.  
Wer hat der Römer stolze Macht bezwungen,  
Als noch die Welt zu ihren Füßen lag?  
Der Deutschen Kraft allein ist es gelungen:  
Kennt Ihr die Hermannsschlacht, den Ehrentag?  
Der Deutschen Name klang  
Die ganze Welt entlang.  
Sollt ich mich nicht des treuen Namens freu'n?  
Ich bin ein Deutscher, will ein Deutscher sein.

Wer konnte Hermanns Volke sich vergleichen?  
Des Armes Kraft war nicht sein einziges Gut.  
Es wuchsen unter seinen hohen Eichen  
Freiheit und Tugend, Treu' und Edelmut.  
Die Frauen rein und hold,  
Der Männer Herz wie Gold.  
Mit Stolz blick' ich auf solcher Ahnen Reih'n.  
Ich bin ein Deutscher, will ein Deutscher sein.

Und als die Christenheit den wilden Horden  
Der Sarazenen blutend unterlag,  
Auch da ist deutsche Kraft Schutzwall geworden:  
Ihr kennt die Schlacht bei Tours, den Ehrentag.  
Aus tiefster Noth befreit  
Erstand die Christenheit:  
Und himmelan stieg deutschen Ruhmes Schein.  
Ich bin ein Deutscher, will ein Deutscher sein.

Auch reiches Leben wuchs in deutschen Landen.  
Schaut, wie hier Burgen, dort der Dome Pracht  
In blüh'nder Städte Mauerring erstanden,  
Bom starken Arm des Kaisers überwacht.  
Du heil'ges deutsches Reich  
An Ruhm und Ehren reich!  
Ja, stolz darf ich auf meine Ahnen sein.  
Ich bin ein Deutscher, will ein Deutscher sein.

Und als der Korse Tod und Knechtschaft dräute,  
Als ganz Europa seinem Schwert erlag,  
Ja, wie sich da die alte Kraft erneute:  
Hoch Leipzig, hoch der große Ehrentag!  
In Brudersinn vereint  
Stand Deutschland seinem Feind.  
Nach dunkler Nacht ruhmvoller Sonnenschein!  
Ich bin ein Deutscher, will ein Deutscher sein.

Und daß auch wir der Väter Geist bewahrten,  
Das kündete der Siegesflamme Schein,  
Als wir uns um die heilige Fahne scharten  
Zum Ehrenkampf, zur treuen Wacht am Rhein.  
Sedan! In Erz und Stein  
Schrieb unser Schwert es ein:  
Weh dem, der je uns höhrend ruft zum Streit!  
Er findet sein Sedan zu aller Zeit.

So reicht euch denn die Hände, deutsche Brüder,  
Wo ihr auch lebt — im Osten und im West,  
Hoch deutsches Heimathland, hoch deutsche Lieber,  
Hoch deutscher Sinn, so bieder, recht und fest!  
Der Bösen starker Feind,  
Der Guten treuer Freund!  
Mag Glück uns lächeln, mag Gefahr uns dräu'n —  
Wir wollen Deutsche, brave Deutsche sein.  
F. W. Friede.

### Tagesübersicht.

Berlin, 31. August. Nach nunmehriger Bestimmung wird die Kronprinzessin in Vertretung der Kaiserin den Kaiser nach Schlesien begleiten. Die Prinzessin Wilhelm und die Erbprinzessin von Meiningen werden bei der Kaiserin in Potsdam zurückbleiben.

Die Königin von Griechenland ist heute Morgen hier eingetroffen und sodann nach kurzem Aufenthalt nach Wiesbaden weitergereist.

Zum Commandanten von Berlin ist der bisherige Commandeur der 40. Infanteriebrigade in Braunschweig, Generalmajor von Oppeln-Bronitowski, ernannt worden. Da der bisherige Commandant, Generalmajor v. Winterfeldt, bereits das Commando über die Garde-Cavallerie-Division übernommen hat und der Gouverneur von Berlin, General der Infanterie v. Fransecky, sich noch auf Urlaub befindet, so ist der General von Oppeln telegraphisch von Braunschweig hierher berufen worden, um noch heute die Geschäfte der Commandantur zu übernehmen.

Prinz August von Württemberg hat folgenden Erlaß an das Gardecorps gerichtet: „Se. Majestät haben meinem Abschiedsgeheuch, zu welchem das Bewußtsein geminderter Felddienfähigkeit mich bewog, in huldvollster Weise, unter Verleihung der Brillanten zum hohen Orden des Schwarzen Adlers, entsprochen und mich mittelst Cabinetsordre vom 24. d. M. in den Ruhestand versetzt. Die Stunde des Scheidens aus dem theuren Verbände, dem ich über 50 Jahre fast ohne Unterbrechung angehörte, ist gekommen. Mein ganzes Dienstleben war mit dem Geiste, welcher im

Gardecorps waltet, auf das Innigste verknüpft; ihm gehören alle meine militärischen Erinnerungen und Sympathien. Unter den Auffassungen von Pflichttreue, Zucht und kriegerischer Hingabe, welche ich vorfand, reiste ich zum Manne und preussischen Officier. Das Streben, dem Corps auf allen Gebieten des Dienstganges in allem Wechsel der Zeiten und Anschauungen so bewährte Traditionen zu erhalten, leitete mich bei meiner Führeraufgabe. Hohe Ehren hat diese Führung in großen Zeiten mir gebracht! Einer gütigen Vorsehung und der Gnade Sr. Majestät danke ich es, daß die Blätter vaterländischer Kriegesgeschichte die in zwei Feldzügen unübertroffenen Thaten des Corps mit meinem Namen verknüpfen. Wahrlich, eine reich belohnende Aufgabe war es, Führer der Garden zu sein, sowohl bei der Friedensarbeit, wie in den Stunden der Gefahr. Indem ich von dem Commando zurücktrete, wird der tiefe Trennungsschmerz nur überwogen von dem Gefühl der Dankbarkeit gegen mein unvergleichliches Gardecorps; meine Gesinnungen sind für immer mit ihm verwachsen. Möchte es auch mir ein freundliches Andenken bewahren!“

Die „Provinzial-Corresp.“ widmet heute der „Wiederkehr des 2. September“ folgende Betrachtung: „Für den Deutschen, der über die Schranken beengten und beengenden Parteimesens hinaus zu sehen vermag, bietet die zwölfte Wiederkehr des denkwürdigsten und ruhmreichsten Tages der neueren deutschen Geschichte zu dankbarer Betrachtung dessen, was er seinen Besitz nennt, besonders reichliche Veranlassung. Zum zweiten Male seit Wiederherstellung des Reiches dringt vom Sonnenaufgange her Waffenlärm zu den Sigen der europäischen Culturvölker, und abermals dürfen wir, denen sonst jede größere kriegerische Bewickelung eine Gefährdung der Sicherheit des heimischen Heerdes androhte, im Genuß unge störten Friedens die innere Arbeit fortführen, welche unseren wahren Beruf bildet. Den führenden Staaten des Welttheils freundschaftlich verbunden, hat das deutsche Reich in jüngster Zeit erneute Gelegenheit gehabt, die eminent friedliche Bedeutung seiner Wiederherstellung zu bewahren und durch die That zu bezeugen, daß seine Völker nirgend in Widerstreit stehen. Der mächtige Bau, zu welchem der zweite September 1870 den Grundstein legte, hat nicht nur seine Stellung inmitten des Welttheils behauptet, sondern sich dem Organismus desselben so glücklich eingefügt, daß er für den deutschen und den europäischen Frieden gleich unentbehrlich geworden ist.“

Officiös wird dem „Hamb. Corr.“ folgende auffallende Nachricht übermittelt: „Nach der Meinung vieler sollen

### 24) Gefangen und erlöst.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Verzeihen Sie, mein Fräulein!“ wandte er sich betreten an Katharine Hoff, „ich suche meinen Freund, den Lieutenant Stürmer, — es war mir, als hörte ich seine Stimme hier und da nahm ich mir die Freiheit.“

Sein Blick haftete bei diesen Worten mitteilidig auf Katharine und slog dann finster über die Herren von der Polizei.

„Ach, wäre Stürmer hier, er allein könnte mich retten.“ So tönte es mit neuer Zuversicht im Herzen der Unglücklichen und von der furchtbaren Situation, welche keine Rücksicht mehr kennt, vollständig beherrscht, rief sie mit flehender Stimme: „Haben Sie Erbarmen, mein Herr! — Lieutenant Stürmer ist auch mein aufrichtiger Freund, um meinem Vater die letzte Ehre zu erweisen; er allein wird mich aus dieser Schmach erretten können.“

Das arme Mädchen bemerkte in ihrer Aufregung und Verzweiflung nicht die erstaunten Mienen der Herren, und das spöttische Lächeln, mit welchem sie die Worte derselben vernahm. Feldhaus aber wendete sich an den Polizeibeamten und fragte: „Was geht hier vor? weshalb belästigt man die junge Dame?“

„Ja, mein bester Herr Lieutenant, das sind Polizeisachen“, versetzte Jener höflich, auf der Dame ruht ein häßlicher Verdacht, und da fühle ich mich leider in die Nothwendigkeit versetzt, sie zu verhaften.“

Katharine stieß einen lauten Schrei aus, das furchtbare Wort „verhaften“ mahnte sie zu grausam an die Vergangenheit, an die Gefangennahme des Bruders, und derselbe Mann, welcher damals den Knoten des Dramas geschürzt, stand auch heute wieder hier, um sie ins Verderben zu stürzen. Seine Fürsprache war ihr entsetzenerregend, mit Blitzesschnelle kreisten

die Gedanken in ihrem Gehirn, und sie kam zu dem Resultat der Verzweiflung: „Lieber ins Gefängniß, als den Händen dieses Mannes überliefert zu werden.“

„Ich eile nach dem Kirchhofe, um Lieutenant Stürmer zu holen“, rief Feldhaus jetzt rasch entschlossen, „warten Sie noch einige Minuten, mein Herr! die Unglückliche kann Ihnen ja nicht entriunen.“

Er eilte so hastig hinaus, daß er in der Hausthür einen Herrn im Militärmantel fast umgerannt hätte. Ueberrascht blickte er ihn an, grüßte und schritt dann rasch durch die Straße.

„Seltsam, auf Ihre!“ schnarrte dieser, sein Glas fest ins Auge drückend, und dem Dahineeilenden verwundert nachblickend.

Er trat ins Haus und suchte an den Thüren umher, der Bäckerladen war geschlossen, keine Seele zu sehen, noch zu hören.

„Wo dieser Patron, dieser stürmische Lieutenant außer Dienst nur kampiren mag?“ murmelte er, „wenn ich ihn nur nicht in Person anträfe, ein fatales Rencontre, auf Ihre! äußerst fatal, hätte diese Mission um keinen Preis übernommen, wenn's der Alte nicht befohlen. — Still, dort spricht etwas, vielleicht der Hauswirth.“

Lieutenant von Miltiz, denn dieser war's, öffnete ohne Umstände die Thür, und blickte erstaunt in einen einfachen Raum, auf Polizeibeamte und schöne Mädchen.

Das war interessant für den Gardelieutenant, der ohne lange Borrede den Polizeibeamten grüßte und dann sagte: „Was machen Sie denn hier, mein Lieber?“ — Die Szene scheint tragischer Natur zu sein.“

„Es handelt sich nur um ein Unterkommen für diese kleine Dame, Herr Lieutenant!“ antwortete der Beamte, „sie bildet sich ein, daß wir auf dem Polizei-Bureau zum Geschlechte der Kanibalen gehören“, setzt er mit frivolem Spott hinzu.

„Ah, dann spielt am Ende gar der kleine Lieutenant Feldhaus, welcher mir soeben an der Thür in horrender Hast

begegnete, eine Rolle in diesem Drama mit?“ fragte Miltiz, Katharine mit bewunderungswürdiger Unverschämtheit betrachtend.

„Er holt den Retter der Gesellschaft, den tollen Stürmer“, lachte der Polizeibeamte, „die Dame scheint überhaupt ihre Hoffnung ganz auf die Uniform gesetzt zu haben.“

„Famos, auf Ihre“, schnarrte Miltiz, „frent mich zu hören, — einzig en effet, dieser Feldhaus, Glückspilz Prima-Sorte, wirft überall die Angel aus, beneidenswerth trotz bürgerlichen Namens. — Apropos, mein Vester, auf ein Wort.“

Dieser blickte ihn überrascht und schlau lächelnd an und sprach dann leise: „Ich habe gemessene Instruktionen, gnädiger Herr!“

„Ah, bah, das läßt sich Alles machen, die Kleine ist unschuldig, mein Ehrenwort darauf, die stiehlt nur Herzen. Beim Apoll! ist das nicht ein bekanntes Gesicht — aus dem Chauffeehause?“

Johanne nickte und sagte dann rasch: „Ja, gewiß ist meine Freundin unschuldig. Ist es nicht eine himmelschreiende Grausamkeit, Herr Lieutenant, sie ins Gefängniß schleppen zu wollen, nachdem vor einer Stunde erst der Vater nach dem Kirchhofe getragen worden? — Ich bin gekommen, sie mit mir nach dem Chauffeehause zu nehmen, den hier stirbt sie gewiß in drei Tagen. O, legen Sie ein gutes Wort für sie ein, gnädiger Herr! Sie sind vornehm, da läßt die Polizei schon eher mit sich reden, als mit unferens.“

Miltiz lachte, während der Beamte ein finstres Amtsgesicht schmitt.

Wieder sprach Ersterer einige Augenblicke leise und eindringlich mit dem Polizeibeamten, dieser zuckte die Achseln, schien sich zu sträuben, gab aber endlich doch nach.

„Also nach dem Chauffeehause bei Seehof“, sagte er barsch, „an Flucht brauchen Sie nicht zu denken, Fräulein Hoff, dann haftet Ihre Freundin und im schlimmsten Falle der Chauffee-Einnehmer selber dafür. Jetzt aber eilig, in zwei Minuten müssen Sie über alle Berge sein.“

Katharine seufzte tief und schwer, als erwache sie aus

Der Sedanfeier wegen erbitten wir Inserate für die nächste Nummer morgen bis 12 Uhr Mittags einzusenden. Die Exp.



die Verhandlungen des Fürsten Bismarck mit Rom keineswegs auf einem spontanen Schritt des Kanzlers beruhen. Hochstehende Kreise sollen vielmehr unter dem Eindruck der Attentate auf die Beendigung des kirchenpolitischen Streites gedrungen haben. Die lange Dauer der Verhandlungen, in welche die Regierung daraufhin trat, in Verbindung mit der Art und Weise, wie sie geführt wurden, haben aber in den betreffenden Kreisen den Verdacht wachgerufen, als ob die Regierung überhaupt noch nicht die Zeit für einen Friedensschluss für gekommen erachte. Die discretionaryen Vorlagen und die Nichtausführung des jüngsten kirchenpolitischen Gesetzes geben dieser Anschauung eine gewisse Berechtigung. Nun soll man aber in jenen höheren Kreisen über die lange Dauer der Verhandlungen, die bisher, abgesehen von Personenfragen, zu keinem principiellen Resultate geführt haben, befremdet sein. Andererseits herrscht in protestantisch-orthodoxen Kreisen die Furcht, daß die Regierung manche Concessionen machen könne, die dem Protestantismus unbecquem wären."

Es wird jetzt mehrseitig als sicher angesehen, daß für die nächste Session des preussischen Landtags seitens der Regierung eine neue kirchenpolitische Vorlage nicht beabsichtigt wird. Eine solche wird, heißt es, erst wieder zu erwarten sein, wenn das Ende der Gültigkeit des jüngsten Kirchengesetzes herannaht oder wenn neue wichtige Wendungen in den ferneren Verhandlungen mit der Curie eintreten sollten. Herr v. Schölzer soll in wenigen Tagen auf seinen Posten in Rom zurückkehren. Ueber die neuen Instruktionen, welche er mitnimmt, ist Zuverlässiges nicht bekannt, angeblich wird nur, daß seine Haltung eine wesentlich abwartende sein werde und neue Vergleichsvorschläge von ihm zunächst nicht ausgehen dürften.

Die constituirende Versammlung betreffs Gründung einer „Deutschen Colonialgesellschaft“ hat unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe am 30. August in Frankfurt a. M. stattgefunden. Anwesend waren Vertreter der geographischen Gesellschaft, Mitglieder der Frankfurter Handelskammer, der Offenbacher und anderer auswärtigen Gewerbekammern, Industrielle u. A. Herr v. Matzahn trug ein Exposé vor, das in seinen Hauptpunkten allgemeine Billigung und Annahme fand. Man beschloß, sich zunächst mit auswärtigen Persönlichkeiten, die dem Unternehmen förderlich sein könnten, ins Einvernehmen zu setzen, bevor man einen die Zwecke der Gesellschaft erläuternden Aufruf an die Öffentlichkeit erläßt. Zur Weiterführung der Geschäfte wurde ein provisorisches Comité ernannt, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Miquel, de Neufville, Dr. Varrentrapp, Frhr. v. Matzahn und einem Vertreter der Offenbacher Handelskammer. Die Verhandlungen wurden geheim geführt.

Aus einem Erlaß des Cultusministers, welcher den Lehrern zur Kenntnissnahme zugegangen ist, geht hervor, daß, wie durch inzwischen stattgehabte Erörterungen sowie durch sachverständige Berechnungen der Leistungsfähigkeiten der Elementarlehrer-Witwen- und Waisen-Kassen nachgewiesen ist, letztere durchweg dauernd nicht im Stande sind, die durch das Gesetz vom 24. Februar v. J. auf 250 Mark festgesetzte Minimalpension ohne Beihilfe aus Staatsmitteln zu zahlen. Daher hat der Minister zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens bei der überall nothwendigen Erhebung der Gehaltsverbesserungsgelder u. A. bestimmt: 1. die einmalige Abgabe von 25 pCt. der den Rassenmitgliedern zukommenden Aufbesserung ihres Jahreseinkommens ist auch dann zur Kasse zu zahlen, wenn ein Lehrer bei seiner ersten Anstellung ein Dienstseinkommen erhält, welches über das Minimalgehalt hinausgeht, von dem Betrage der Differenz des Dienstseinkommens gegen das örtliche Minimal-einkommen, dessen Betrag erforderlichenfalls festzusetzen ist; 2. auch von den Alterszulagen ist die Abgabe zu entrichten, obgleich diese widerruflich gewährt werden, weil sie fast ausnahmslos den Lehrern dauernd verbleiben. Komme ein solcher Ausnahmefall vor, so wird aus Billigkeitsrücksichten je nach der Art des bestimmten Falles durch Gewährung einer Entschädigung Rechnung getragen werden.

Das Statistische Amt des deutschen Reiches wird für die Bearbeitung der Berufsstatistik insofern noch Kräfte

heranzuziehen haben, als das Amt die Berufsstatistik auch speciell für Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz, Anhalt, die thüringischen Staaten, beide Lippe, Waldeck, die Hansestädte und Elsaß-Lothringen zu bearbeiten hat, während die vier Königreiche, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig und die Stadt Berlin die Berufsstatistik durch ihre eigenen statistischen Bureaux bearbeiten lassen.

Die Pforte hat sich endlich entschlossen, die Militärconvention mit England bezüglich der Niederwerfung des Aufstandes in Aegypten zu genehmigen. Nun werden aber von Seiten des englischen Cabinets Schwierigkeiten erhoben, um die ganzen bisherigen Verhandlungen wieder umzuwerfen. Auf dieses Verhalten der Regierung scheint die öffentliche Meinung in England von erheblichem Einfluß gewesen zu sein, denn keine Zeitung zeigte sich mit dem angeblich nahe bevorstehenden Vollzuge der Militärconvention zufrieden. Großes Unbehagen und zum Theil Unwillen spricht sich sowohl in den Parteorganen, wie in den unabhängigen Blättern darüber aus, und alle wollen in der Anwesenheit türkischer Truppen nur eine Quelle von Hindernissen und der Vermehrung der politischen Schwierigkeiten erblicken. Um einen weiteren Druck auf die Regierung auszuüben, wird von gewissen Kreisen bekannt gemacht, daß der endliche Entschluß des Sultans, die englischen Bedingungen anzunehmen und die Militärconvention zu unterzeichnen, für die „Bondholder“ wenig Ursache enthalte, sich Glück zu wünschen. Sei die ursprüngliche Bedingung festgehalten worden, so werde das türkische Contingent 6000 Mann zählen. Die Kosten des indischen Contingents von gleicher Zahl seien auf nahe an zwei Millionen Pfund Sterl. angesetzt, und obgleich türkische Truppen weniger kosteten, ließe sich doch annehmen, daß die Kosten dieser Expedition nicht viel unter der obigen Summe bleiben würden. Diese Kosten, habe der Sultan vorsorglicher Weise angedeutet, müßten von Aegypten getragen werden. Wo aber solle Aegypten das Geld dazu hernehmen?

Die Nachricht vom ägyptischen Kriegsschauplatz, daß Arabi's Truppen die Initiative ergriffen und versucht hätten, die am meisten vorgeschobene Stellung der Engländer bei der Schleuse von Kassassin am Süßwasserkanal zu nehmen, hat vielfach überrascht. Der Versuch ist mißglückt, aber die Höhe des Verlustes der Engländer, die 120 Mann als verloren angeben, zeigt doch, daß der Angriff mit einem gewissen Nachdruck ausgeführt ist. General Wolseley sprach nach den Erfolgen vom Donnerstag und Freitag die Muthmaßung aus, daß die Aegyptier bis Zagazig keinen Widerstand leisten würden. Darin hat er sich doch geirrt. Die Engländer besetzten nachher Sim, drei Meilen jenseits Kassassin, ohne Gefecht. Sie haben nunmehr die Hälfte des Weges zwischen Ismailia und Zagazig zurückgelegt. Ob sie bei Tel-el-Kebir auf ernstlichen Widerstand stoßen werden, muß sich zeigen. Bei Ramleh werden täglich eine Anzahl Schiffe gewechselt, ohne daß diesen Vorgängen größere Bedeutung beizumessen wäre. Man ist im englischen Lager nach wie vor der Meinung, daß die Hauptmacht Arabi's von Kasr-Dowar und Damanhur zurückgezogen und nach Zagazig dirigirt worden sei. Die Engländer verfügen aber kaum über die hinreichende Truppenzahl, um durch einen ernstlichen Vorstoß die Situation auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes aufzuklären. Inzwischen errichten die Engländer neue Besehungen um Abutir, die selbstverständlich den Zweck haben, einer Umgehung der Besehungen von Kasr-Dowar neue Hindernisse in den Weg zu legen.

### Marine.

Danzig, 30. Aug. Die jetzt im hiesigen Hafen liegenden beiden Schulschiffe der kaiserl. Marine, Segelbrügger „Musquito“ und „Undine“, werden morgen die hiesige Rheide verlassen und nach Kiel segeln.

### lokales.

\* Wilhelmshaven, 1. Septbr. Immerdar wird die Wiederkehr des Tages von Sedan in der Brust jedes deutschen Patrioten die Erinnerung auffrischen an die außer-

ordentlichen Erfolge der deutschen Waffen im letzten Kriege gegen Frankreich. Als vor zwölf Jahren durch die bewundernswürdige Strategie in der deutschen Heerleitung, durch die Tapferkeit und Hingabe des „Volks in Waffen“ die napoleonische Heere bei Metz und Sedan schmachtmatt geseht, als sich am 1. Sept. 1870 der eiserne Ring deutscher Kämpfer um Sedan berart schloß, daß dem französischen Imperator und seinem Heere nur die Capitulation oder das Schicksal völliger Vernichtung zur Wahl blieb, da war es bereits entschieden, daß der von fränkischem Uebermuth freudhaft heraufbeschworene Krieg von glücklichem Ausgang für Deutschland sein werde. Von der Hütte bis zum Palaß, in alle deutschen Gauen drangen die Bogen der Begeisterung bei der Nachricht von den weltgeschichtlichen Ereignissen auf den blutgetränkten Feldern um Sedan. Von jeglicher Sorge vor etwaiger feindlicher Invasion befreit, tauchte in allen deutschen Herzen die Ahnung auf, daß auf den blutgetränkten Gefilden von Frankreich auch die langersehnte Vereinigung aller deutschen Stämme zu einem großen und achtunggebietenden Reiche miterkämpft worden sei. Und diese Ahnung ist nicht trügerisch gewesen, die beglückten Hoffnungen fanden ihre Erfüllung. Geraubte Provinzen wurden dem Mutterlande zurückgewonnen. Erstarkt und mächtig, als ein einziges großes Reich, konnte Deutschland dem unruhigen Nachbar den Frieden diktiert und eben durch seine Stärke diesen Frieden aufrecht erhalten. Ueber die unschätzbaren Errungenschaften der Kriegsjahre 1870/71 wird Niemand seine Freude verleugnen wollen, der Anspruch darauf macht, ein Deutscher zu sein. Diese Freude aber zum öffentlichen Ausdruck zu bringen, laßt uns hoch halten den Sedantag, der uns 1870 gebracht „eine so wunderbare Wendung durch Gottes Fügung!“

\* Wilhelmshaven, 1. Sept. Gestern Abend fand die letzte gut besuchte Hauptprobe für die Gesangsauführungen zur Sedanfeier seitens der vereinigten Liedertafeln in Burg Hohenzollern statt. Nach der Probe commercirten die Sänger noch gemeinsam und schufen sich so einige recht fröhliche Stunden, in welchen Heiterkeit und frohe Laune derart zum Ausbruch kam, daß der von verschiedenen Seiten gemachte Vorschlag lebhaftest Zustimmung fand, die Angehörigen der verschiedenen Vereine möchten sich öfter zur gemeinschaftlichen Pflege des Gesanges und zu ähnlichen geselligen Stunden zusammenfinden. Der Vorsitzende der „Concordia“ schlug weiter vor, daß der in seiner Vereinigung so imposante Männerchor Veranlassung nehme, bereits am 16. d. M. wieder wirksam zu sein, um dem alsdann hier anwesenden Prinzen Heinrich, königl. Hoheit, eine Ovation durch ein Ständchen darzubringen. Dieser allseitig mit lebhaftem Beifall begrüßte Vorschlag ward zum Beschluß erhoben und müssen wir es mit aufrichtiger Freude begrüßen, daß die gestern gegebene Anregung zu öfterem gemeinschaftlichen Wirken zur Ausführung kommen wird. Wie die gestern zum Vortrag gelangten Gesänge der einzelnen Vereine dargezogen haben, ist ganz prächtiges Stimmmaterial unter ihnen vertreten. Vereinigt muß sich in gefanglicher Hinsicht eine recht große Wirkung erzielen lassen.

\* Wilhelmshaven, 1. Sept. Der Stadtverwaltung ist von der königl. Landdrostei die Genehmigung zum Ankauf der 13 Parzellen am großen Banter Wirth erteilt worden.

\* Wilhelmshaven, 1. Sept. Der Händelsucht der Knaben sollte von elterlicher Seite mit allen Mitteln gewehrt werden, denn sie kann leicht sehr bedenkliche Folgen haben. Ein heute Mittag vorgekommener Fall möge dies warnend in Erinnerung rufen. Ein Schüler schleuderte nämlich seinen Federkasten nach seinem Gegner, einem Schüler des Gymnasiums. Letzterer wurde derart an der Schläfe getroffen, daß er bewußtlos niedersank und von den Zeugen des Vorfalles in die Wohnung seiner Eltern gebracht werden mußte. Hoffentlich wird der Knabe keine dauernde Nachteile von dem Wurf zu tragen.

\* Wilhelmshaven, 1. Sept. Ein Einwohner unserer Stadt ist gestern zur ewigen Ruhe eingegangen, der Zeuge gewesen ist von den Ursprüngen derselben bis zur heutigen

einem furchtbaren Traume, dann suchte sie mit Hilfe der resoluten Freundin einige nothwendige Kleidungsstücke zusammen und verließ mit ihren seltsamen Gästen die Wohnung, welche der Polizeibeamte verschloß und dann den Schlüssel zu sich steckte, um ihn auf dem Polizei-Bureau abzuliefern.

Katharine sah und hörte nichts mehr davon, sie war völlig theilnahmslos geworden. Wie geschleichte und verfolgte Hehe eilten die beiden jungen Mädchen flüchtigen Fußes durch die Straßen und waren bald den Blicken des Lieutenants ent-schwunden.

Dieser nickte dem unzufrieden dreinschauenden Polizeibeamten herablassend zu und schritt klürend weiter, während Mahlmann und Rothnagel sich bedeutungsvoll anblickten und dann schnell den entgegengesetzten Weg einschlugen; sie zeigten doch eben keine große Vorliebe für die Polizei.

„Was so ein Gardelieutenant nicht alles vermag“, meinte Rothnagel, „sogar einen höheren Polizeibeamten mitten in seiner Amtstätigkeit zur Nachgiebigkeit zu zwingen.“

„Wäre dem geleckten Burschen nicht gelungen, wenn er nicht der Sohn eines allmächtigen Mannes gewesen“, versetzte Mahlmann geringschätzig, „seht schwimmt oben, das ist ein altes Sprichwort. Mich freut nur, daß wir den Aufenthalt der armen Katharine wissen. Dort soll sie nicht bleiben, zu viele Gefahr dabei, dieser Miltitz hat seine schlechten Pläne mit dem Mädchen, die müssen wir dem Burschen vereiteln. Ich war des verstorbenen Vaters Freund und Landsmann, bin also moralisch verpflichtet, für ihr Glück zu wachen, und so wahr ich Mahlmann heiße, diese Beute soll dem Wüßling früh genug entzogen werden. Sie müssen mein Gehülfe sein in dieser Sache, Rothnagel, aber nicht geplaudert, reinen Mund gehalten, auf daß wir nicht noch mehr Uniform auf den Nacken bekommen.“

„Die Kleine scheint übrigens das zweierlei Tuch zu lieben“, sagte Rothnagel, „mir wurde von allen Farben ganz bunt vor den Augen; ich kann mir wahrhaftig nicht einbilden, daß auch d. n. Gardelieutenant nur der Zufall hergeführt. Schade um das Mädchen, sieht so unschuldig aus, könnte ihr Glück

machen, aber was die Uniform in ihren Krallen hat, ist verloren.“

Mahlmann antwortete nichts darauf, er hatte zu viel zu denken und zu überlegen, um auf Reflexionen solcher Art zu hören. Auch sah er in der Ferne den Amerikaner Hollmeier, der Anblick schien ihm sehr zuwider zu sein; er bog rasch in eine Seitenstraße ein, grüßte Rothnagel flüchtig und war bald ent-schwunden.

„Schuft!“ murmelte Letzterer zwischen den Zähnen hindurch, „wann öffnet sich das Zuchthaus für Dich und Deines-gleichen. Der arme Hollmeier, — und dabei habe ich im Grunde nichts gewonnen, als eine unbehagliche Gewissenslast. Der Schuft behält die Wechsel in der Tasche. Aber warte, list gegen list, ich komme doch noch hinter Deine Schliche und dann ohne Gnade ans Messer.“

Der ehrliche Fabrikant schritt weiter, um in irgend einem Bierkeller seinen Groll zu vergessen, während im selben Augenblick Stanislaus Stürmer mit Feldhaus, der ihm unterwegs begegnet, eilig ins Haus trat und zu seinem Schrecken ein leeres Nest vorfand.

Der Hauswirth war selber auch erst vor wenigen Minuten zurückgekehrt und konnte also keine Auskunft geben.

„Nach der Polizei!“ sagte Stürmer kurz und sein un-schönes Gesicht nahm einen furchtbaren Ausdruck an, „gehen Sie nach Hause, Feldhaus! ich werde später bei Ihnen vor-kommen.“

### Schwere Prüfungen.

Auf Seehof, der stillen Behausung der Gräfin Reinsfeldt, war urplötzlich eine seltsame Veränderung eingetreten.

Im bewußtlosen Zustande waren die beiden auf der Chaussee Berunglückten, Graf Reinsfeldt und Hauptmann von Wülfing, dorthin gebracht und der Obhut der überraschten Gräfin übergeben worden.

Ein Glück für sie war die Anwesenheit des Doktors

Ellenberg, der nur Stanislaus Stürmer nach Seehof mitge-nommen und Feldhaus wieder nach der Residenz zurückge-schickt hatte.

Die Verletzung der beiden Herren stellte sich nicht so ge-fährlich heraus, als Stürmer es ansangs geglaubt; den Be-mühungen des alten Arztes gelang es bald, sie wieder zum Bewußtsein zu bringen, und so stand der armen Elfriede eine Zeit bevor, welche sie schon jetzt gegen Stanislaus mit dem Vorhof der Hölle verglich.

„Bleiben Sie als tapfere Streiterin auf Ihrem Posten“, sagte Letzterer tröstend zu ihr, „das Geschick spielt Ihnen freilich einen Streich über den andern, Frau Gräfin, es ist so gefällig in seiner bekannten Ironie, Ihnen all: Vlesirte der Gegend zu senden und Seehof wird bald in Geruch einer Diakonissen-Anstalt kommen.“

„Spotten Sie nur jetzt nicht, mein Freund!“ bat die Gräfin mit dem Ausdruck des tiefsten Seelenleidens in den schönen Zügen, „der Himmel scheint sich an mir rächen zu wollen für die schwere Sünde, welche ich, die Frau eines an-deren Mannes, im Herzen begangen. O, könnte ich mit dem Stolze der Anshuld an das Lager des Gemahls treten! Aber wird fama ihn nicht längst die Geschichte von dem Ver-wundeten auf Seehof ins Ohr geraunt haben?“

„Daran läßt sich kaum zweifeln, meine Gnädige!“ ver-setzte Stürmer, „und in diesem Falle wird fama, die tausend-züngige, nicht verkümmert haben, die Idylle von Seehof mit aller Abscheulichkeit der Bosheit und Intrigue zu umgeben. Doch was thut's, wer seinen eigenen Weg wandeln, sein eigenes, großes Ziel verfolgen will, der darf sich nicht um den Spott und Hohn, um die Verleumdung und Bosheit, kurz, um alle Düsteln und Giftpflanzen kümmern, welche auf diesem Wege sich finden.“

(Fortsetzung folgt.)



Entwicklung. Es ist dies Hr. Karl Tranchel, welcher hier 27 Jahre lang als Bureauarbeiter bei der Hafenbau-Commission zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten gewirkt hat. Tranchel verstarb im 78. Lebensjahre in Barel, wo er sich seit 7 Wochen bei einer Tochter aufhalten hatte.

Wilhelmshaven, 1. Sept. Die Besatzung für S. M. Torpedoboote „Scharf“, „Rühn“ und „Vorwärts“ wird behufs Ueberführung dieser Boote von Wilhelmshaven nach Kiel heute Abend mit dem letzten Zuge hier eintreffen.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg. Ueber die in Hannover geltende Sabbathordnung, welche für die diesjährige Sedanfeier in Anwendung kommen würde, schreibt der „Hann. Cour.“: „Wer die rechte Sedanfreude hat, wird sich auch am diesjährigen Sedanfeste darin nicht fügen lassen. Würde aber gleichwohl an einem Orte eine engherzige Polizeierhaltung das Fest durch irrige Rigorosität zu schädigen sich veranlaßt fühlen, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die höhere Instanz die niederen Velleititäten dämpft.“ Es würde dasselbe auf etwa im Herzogthum vorkommende Fälle passen, da unsere Sabbathordnung ähnliche engherzige Vorschriften, wie die in der Provinz Hannover geltende, hat.

Murich, 30. Aug. Heute fand hier eine Prämierung von Privat-Zuchtstiegen statt. Vergewahrt waren 9 Stück, wovon 4 Prämien erhielten, und zwar der Hengst des Landwirths Follers zu Detern und Behrens zu Westerbeich je 1000 M., des Landwirths Ronken zu Nobiskrug und des Landwirths Schomerus zu Dornumer-Vorwerk je 500 Mark.

Stade. Wie vorsichtig man beim Anheizen neuer Ofen sein muß, zeigt folgender Vorfall. Der Landtschöffe und Rentier Beckmann zu Altenbruch, welcher sich ein neues Haus gebaut, hatte sich in demselben u. A. auch einen weißen Ofen setzen lassen. Vor einigen Tagen nun heizt derselbe den Ofen an, um denselben auszutrocknen,

und verschließt dann die Thür. In demselben Augenblick aber erbt ein furchtbarer Knall und der Ofen liegt in tausend Scherben zersprengt in der Stube. Glücklicherweise ist der Herr Landtschöffe mit einer leichten Contusion am Kopf davongelommen.

Dsnabrick, 30. Aug. Die Bestätigung des Königl. Landesconsistoriums zu Hannover — wodurch der Pastor prim. Schmidt zu Osterode zum dritten Prediger an der St. Katharinenkirche zu Dsnabrick ernannt wird — ist jetzt eingegangen und erregt allgemeine Befriedigung. Damit sind denn nun die fast zehnjährigen Kämpfe der hiesigen Kathariniengemeinde zu einem geistlichen Ende gebracht.

Göttingen, 30. Aug. Gestern Nachmittag wurde in einem Hintergebäude der Restauration „Tonhalle“, Zindelstraße 5, beim Ausgraben des Bodens zum Zweck einer baulichen Veränderung ein kleiner thönerner Topf mit 55 Goldmünzen gefunden. Die Münzen, welche theils aus der letzten Hälfte des 17., theils aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammen, sind französische und deutsche Goldstücke im Werthe von je 5 Thalern Gold mit Ausnahme von zwei großen Stücken, welche den doppelten Werth repräsentiren. Fast alle Stücke des Fundes sind gut erhalten.

Geestendorf, 29. Aug. In unserem Orte fand heute die Neuwahl des Vorstehers für die nächsten 6 Jahre statt. Dieselbe war insofern von größerem Interesse, als die hier noch immer vorhandene westliche Partei den Versuch gemacht, für den bisherigen Vorsteher Herrn Lenthe einen ihrer Parteigänger, den Landwirth Gräfer, durchzubringen, ein Versuch, der von ihnen bereits bei der letzten Vorsteherwahl gemacht, aber mißglückt war. Auch diesmal sollte ihnen kein besseres Loos werden. Obgleich seit Wochen auf das Eifrigste agitirt war und bei der Wahl alle ihre Mannen am Plage waren, brachte ihr Candidat es doch nur auf 283 Stimmen, während Herr Lenthe 684 Stimmen erhielt.

### Vermischtes.

— Wie viel Geld ein unglücklicher Krieg kosten kann, zeigt eine Berechnung, welche de Villefort, Oberbeamter im Ministerium des Aeußern in Paris, aufgestellt hat. Derselbe giebt die Summen welche der von Napoleon III. 1870 begonnene Krieg Frankreich gekostet hat, folgendermaßen an: Kriegsausgaben 1315 Mill. Francs, Kriegsentwädigung an Deutschland 5315 Mill. Francs., Unterhaltung der deutschen Truppen 340 Mill. Francs., Verlust der Steuern während des Krieges und der Steuern von Elsaß-Lothringen 2024 Mill. Francs., Wiederherstellung der Kriegsgeräthe 2144 Mill. Francs., von den Departements gezahlte Entschädigung 1487 Mill. Francs., militärische Pensionen, verschiedene durch die Annexion verlorene Einkünfte 1314 Mill. Francs., also insgesammt 13,839 Mill. Francs. Die jährlichen Abgaben wurden in Folge dessen um 632 Mill. Francs. erhöht. Wenn wir den Krieg verloren hätten wären wir gewiß nicht billiger davon gekommen, aber wie hätten wir es tragen wollen? hätten wir es, ohne ganz und gar an den Bettelstab zu kommen, können? — Der Haushaltetat des deutschen Reiches beträgt diesmal 607 1/2 Mill. Mark oder noch nicht 760 Mill. Francs., also kaum 128 Mill. Francs. mehr als Frankreich allein an Zinsen für die Schulden zahlen muß, die ihm der eine unglückliche Krieg aufgebürdet hat. Daß wir jetzt nicht anstatt Frankreich in dieser Lage sind, danken wir unserem tapferen Heere welches ja allerdings viel Geld kostet, es aber auch, wenn man so sagen darf, wieder einbringt.

### Gottesdienst.

Sonntag, den 3. September. 1) In der Elisabethkirche: Morgens 9 Uhr. 2) Alt-Heppens: Morgens 11 Uhr.  
Am 2. September findet hierorts kein Gottesdienst statt.  
R a u g h e l d.

### Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonabend: Nachm. 3 U. 39 M., Nachts. 3 U. 59 M.

### Bekanntmachung.

Montag, den 4. Sept. c.,  
Vormittags 10 Uhr,  
sollen in der Hafentafel vom unterzeichneten Depot die nachfolgend bezeichneten, neuen, theilweise beschädigten Bekleidungsgegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden:

- 73 Arbeitshosen von Baumwollzeug,
- 91 Arbeitsblusen von Baumwollzeug,
- 21 seidene Halstücher,
- 51 wollene Halstücher,
- 2 wollene Hemden,
- 5 Paar Ersatzärmel,
- 4 „ Strümpfe,
- 1 „ Schuhe,
- 1 Kleiderack,
- 1 weißes Hemde.

Wilhelmshaven, 31. August 1882.

Kaiserliches Kleider-Depot.

### Verkaufs-Anzeige

#### nebst Edictalladung.

In Sachen des **Vorschuß- und Creditvereins e. G.** hier, Gläubiger, gegen den Bierhändler **S. Unruh** hier, Schuldner, soll das dem Letzteren gebührige, im hiesigen Grundbuche Band 11, Blatt Nr. 56, verzeichnete Grundstück — Haus mit Zubehör an der Altestraße, Haus Nr. 4 — zwangsweise in dem dazu auf

Dienstag,  
den 26. Sept. d. J.,  
Mittags 12 Uhr,

allhier anberaumten Termine öffentlich versteigert werden.

Kauflichshaber werden damit geladen.  
Alle, welche da an Eigenthums-, Näherrechtliche, fideicommissarische Pfand- und sonstige dingliche Rechte, insbesondere Servituten und Realberechtigungen zu haben vermeinen, werden aufgefordert, selbige im obigen Termine anzumelden und die darüber lautenden Urkunden vorzulegen, unter dem Verwanden, daß im Nichtanmeldungsfall das Recht im Verhältnis zum neuen Erwerber des Grundstücks verloren gebe.

Wilhelmshaven, 5. August 1882.  
Königliches Amtsgericht.

Schmidt,  
Gerichts-Assessor.

### Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör wird zum 1. Oct. oder auch 1. Nov. zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangaben werden an die Exp. d. Bl. unter O. 5 erbeten.

### Auction.

Der Kesselschmied Friedr. Muntz läßt wegen Wegzugs von hier am  
Sonabend, 2. Sept.,  
Nachmittags  
2 Uhr anfangend,

in C. Schulz Saale „zur Arche“ in Belfort, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 2 zweithürige Kleiderschränke, wovon einer mahagoni, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1/2 Dgd. Rohrstühle, 2 Wanduhren, 1 Küchenschrank, 1 Commode, 1 Küchentisch, sowie allerlei sonstige Haus- und Küchengeräthe.

Neuende, den 27. August 1882.

H. C. Cornelissen,  
Auktionator.



### Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

**Gebr. Stollwerck**  
in Cöln.

23 Hof-Diplome,

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen.

Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial, Delicatess- und Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

### 500 Mf. zable Dem, der beim Gebrauch

von **A. Kauffmann's Zahnwasser**

(à Fl. 1 Mf.) jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine **verbesserten Zahnalsbänder.**

A. Kauffmann, Berlin SW.

In Wilhelmshaven nur acht bei Herrn **F. J. Schindler.**

### Glacé - Handschuhe

in schwarz, weiß und coul.,  
Filet- u. Sommerhandschuhe für Damen und Kinder,

**Krausen, Kragen, Schleifen, Blumen, Bänder, Schürzen, Röcke, Hosen, Corjett's**

in allen Weiten empfiehlt sehr preiswerth

**A. Lammers, Bismarckstr. 59.**

Empfehle:

**Westphälischen Schinken** (10 bis 15 Pfd. schwer) à Pfund 80 Pfr.

**C. J. Behrends.**

### Schüler = Mützen

für Schüler des Kgl. Gymnasiums empfiehlt fertig in großer Auswahl, mit Treffen für 2,50 Mark, ohne Treffen für 2 Mark,

**Magnus Schlössel, Kürschner, Belfort, Werftstraße.**

Empfehle echten **Nordhäuser Kornbrauntwein**

liter- und flaschenweise zu den billigsten Preisen.

**Rud. Gehrels, Marktstraße 14.**

### Zu vermieten

auf sofort oder später das zuletzt von Herrn Intend. Rath Holz bewohnte möblirte **Wohnzimmer mit Schlafzimmer.**  
**Closter, Roosstr. 102.**

### Cotta'sche Bibliothek



### der Weltliteratur.

Dieses neue litterarische Unternehmen bringt in gleichmässigen, gut redigierten und schön gedruckten Oktav-Ausgaben zum Preise von nur

**1 Mark**

für den elegant in Leinwand gebundenen Band von ca. 300 Druckseiten die klassischen Dichterwerke Deutschlands und des Auslands, u. A. die Werke von Goethe, Schiller, Lessing, Shakespeare, Molière, Dante, Calderon, Platen, H. v. Kleist, Lenau, Chamisso, Körner. — Alle 2 bis 3 Wochen ein Band. Man kann auf die ganze Serie oder auf einzelne Dichter subscribiren. Auch einzelne Bände werden abgegeben.

Folgende Beispiele mögen das Ausserordentliche dieses neuen Unternehmens klar machen: Schillers sämmtl. Gedichte eleg. geb. werden 1 Mark kosten, Göthe's Faust 1. und 2. Theil zusammen in 1 Band geb. 1 Mark etc. Ausführliche Prospekte, sowie Probebände durch

die Buchhandl. von **F. J. Schindler, Wilhelmshaven.**

### Egberts Restauration a. P.

Empfehle mein kürzlich neu renovirtes und vergrößertes Local dem geehrten Publikum zum gest. Besuch. Vorzügliches **franz. Billard, Regeltbahn, Dortmunder und St. Johanni-Bier.** Prompte Bedienung. Solide Preise.

**J. B. Egberts.**

### Krieger - Vereins - Mützen

empfehle in großer Auswahl zum Preise von Mf. 3—3,50

**Magnus Schlössel, Kürschner, Belfort, Werftstraße.**

### Einmachgläser

mit Patentverschluss, von 1/4, 1/2, 3/4, 1, 2, 2 1/2 und 3 Liter Inhalt, bei

**C. J. Behrends.**

### Danziger Werder-Käse

prima Qualität empfiehlt

**W. Kuhrt.**

### Ein hübscher Schnurrbart

ist die schönste Bierde des Jünglings. Der so schnell berühmt gewordene

**Mustaches-Balsam**

von Paul Bosse, Frankfurt a. M., Schillerstraße 12, leitet in schneller und kräftiger Erzeugung des Bartes ertraulich und übertrifft bei Weitem alle anderen derartigen Mittel. Wirkung unfehlbar. Große Anzahl Urtheile. Preis pr. Dose M. 2,50.

**W. Kuhrt.**

### Stadt Kiel.

Zur Sedanfeier heute Abend 7 Uhr:

Große **Extra-Gala-Vorstellung**

1. Auftreten der **Chansonetten Sängerin Fr. Dorette Lebens, sowie des Salonkomikers Hr. Franz Kallenbach.**

Am Sedanfeste, 2. Sept.:

### Oeffentlicher Ball

wozu ergebenst einladet

**J. J. Janßen, Kopperböden.**

Ich wünsche mein zu 3 Wohnungen und zum Betriebe der Bäckerei eingerichtetes **Haus** unter günstigen Zahlungsbedingungen zu beliebigem Antritt zu verkaufen.

**R. Renken, Sedan.**

Zur Anfertigung von **Damen- und Kindergarderobe** empfiehlt sich stets nach wie vor

**G. Remmers, Schneiderin, Neuestraße 10.**

Eine geübte **Schneiderin**, welche ihre Mutter zu unterstützen hat, sucht Arbeit in und außer dem Hause. Verlängerte Königsstraße, neben der kath. Kirche.

Unserm Freunde **Gilrich N.** zu seinem heutigen Wegzuziele ein donnerndes Lebehoch, daß das ganze Haus wackele. Ob he sie woll wat marken läßt?

### Die Alten.

**See-Stammrollen** sind angefertigt und hält Lager die Buchdruckerei des Tageblattes.



# Sedan-Feier.

## Programm.

- Zwischen 3 und 3 1/2 Uhr: **Versammlung**
  - der Vereine in der Mantuffelstraße beim „Berliner Hof“;
  - der Kinder in der Königstraße bei der Apotheke;
- Um 3 1/2 Uhr: **Festzug** von der Ecke der König- und Oldenburgerstraße durch die Oldenburger-, Roon-, Göter-, Albalbert- und Victoria-Straße nach dem Park;
- Feier auf dem Festplatze:**
  - „Machet die Thore weit“ (nach Psalm 24) von J. G. Sülzel (Männerchor),
  - Festrede,
  - „Heil Dir im Siegerkranz“ (Volksgesang),
  - „Dem Vaterland“ von Franz Abt (Männerchor);
- Concert, Schauturnen, Volksbelustigungen** u.;
- Gegen 8 Uhr: **Großes Feuerwerk.**

Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder um 3 Uhr vor der Apotheke in der Königstraße sich einfinden zu lassen, woselbst freiwillige Ordner dieselben erwarten werden. Eine Bewirtung der Kinder findet nicht statt; es ist jedoch dafür Sorge getragen worden, daß entsprechende Speisen und Getränke im Park käuflich zu haben sind.

Das Publikum wird dringend ersucht, während der Feier sowohl als auch während des Schauturnens und des Feuerwerks den Anordnungen der Mitglieder des Festcomitées bereitwilligst Folge zu leisten. Für die Dauer der Feier (Nr. 3) bleibt der Festplatz für die an dem Festzuge Theilnehmenden reservirt.

An die Einwohner von Wilhelmshaven ergeht die Bitte, auch ihrerseits durch entsprechende Ausschmückung der Häuser u. das Fest zu einem allgemeinen zu gestalten. Namentlich wollen diejenigen Einwohner, welche noch nicht im Besitze einer Fahne sich befinden, auch im Hinblick auf die bevorstehende Denkmals-Entthüllung, schon jetzt mit der entsprechenden Beschaffung vorgehen. Eine allgemeine Illumination ist nicht in Aussicht genommen.

Das Festcomité zur Feier des Sedantages.

## Königl. Gymnasium.

Unsere Schulfestfeier des Sedantages kann diesmal nicht öffentlich sein, weil infolge des Baues der nöthige Raum nicht zur Verfügung steht — Zur Theilnahme am Festzuge werden sich die Schüler um 3 Uhr beim Gymnasial-Gebäude versammeln.

Wilhelmshaven, den 1. September 1882.

**Gaessner,**

Gymnasial-Oberlehrer.

## Hôtel Burg Hohenzollern.

Sonnabend, 2. Sept., zur Feier der Schlacht bei Sedan:

## Große öffentliche Tanzmusik.

J. G. Kaper Wwe.

Unser Geschäft ist am 2. September, Nachmittags, geschlossen.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, Filiale Wilhelmshaven.

## Künstliche Zähne



werden nach bester amerikan. Methode eingesetzt, hohle Zähne mit den haltbarsten Materialien gefüllt, Zahnschmerzen beseitigt, Zähne gereinigt u. — Garantie für gute Ausführung sämtl. Arbeiten. — Sprechstunden: Vorm. von 8—12 u. Nachm. von 2—4 Uhr.



Hermann Seupel aus Glogau, 3. 3. Wilhelmshaven, Hôtel Kronprinz, Zimmer Nr. 1.

## Rüschen, Schlipse, Schleifen,

sowie seidene Bänder in allen Farben und Breiten, Stulpen und Kragen, Schürzen, weiße und wollene Unterröcke, Corsetts und Corsett-Stangen, wollene und eiswollene Taillentücher, baumwollene Strümpfe in allen Farben, sowie Herren-Schlipse, Manschetten-Gemden und Vorhemden empfiehlt in sehr großer Auswahl sehr billig

**M. Schlöffel,**  
Belfort, Werftstraße.

## Die Schuh- und Stiefelhandlung von J. G. Gehrels

empfindlich und empfiehlt:  
feste Knaben- und Mädchen-Dhrenschuhe,  
gute Kinder-Stiefel, in allen Größen,  
feine Damen-Lederstiefel,  
solide Herren-Zugstiefel,  
starke Herren- und Knaben-Schaftstiefel,  
billige Frauen-Hauschuhe.

Die erste Sendung schöner, mehrreicher

## Oberländischer Kartoffeln

habe heute erhalten und empfehle solche bei Abnahme von großen und kleinen Quantitäten.

**B. Wilts.**

## Kaiser-Saal.

Zu der zweiten Hälfte des Monats September c. beabsichtigt der Unterzeichnete eine allgemeine

## Ausstellung

zu arrangiren. Dieselbe soll umfassen: **Gemälde und Zeichnungen, Blumen und Gartenbau-Erzeugnisse.** Eine Abtheilung für ausländische Gegenstände, Alterthümer u. dergl. ausstellungswerthe Gegenstände soll ebenfalls wieder errichtet werden. Wünschen sich Handels- und Gewerbetreibende auch zu betheiligen, so werden solche ersucht, sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Platzmiete haben Aussteller nicht zu zahlen. Auf der Bühne während der Ausstellung: **Concert und Auftreten von Künstlern,** wozu Aussteller ermäßigtes Entree haben.

Anmeldungen baldigst erbeten.

**Albert Thomas.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum Wilhelmshavens und Umgegend zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich am heutigen Tage eine Filiale meines seit vielen Jahren in Oldenburg bestehenden

## Galanterie-, Weiß-, Woll-, Kurz- und Tapissiererei-Waaren-Geschäfts

in Wilhelmshaven, Roonstraße Nr. 95, eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung, sowie durch niedrigste Preisstellung die Zufriedenheit des hochgeehrten Publikums zu erwerben.

Hochachtungsvoll

**Heinrich Hitzegrad,**  
Wilhelmshaven, Roonstraße 95.  
Oldenburg, Achternstraße 34.

## Die Buchbinderei

von Johann Müller, Roonstr. 109,

empfehlte sich zur Anfertigung aller Arbeiten in sauberer Ausführung und kürzester Zeit zu billigen Preisen.

Schiff „Almuth“, Capt. Engel, ist mit einer Ladung bester

## Lothgelly = Haushaltungs = Kohlen

eingetroffen und empfehle ich solche die Last — 4000 Pfd. — zu 38 Mk. frei vor's Haus. Da das Schiff in kurzer Zeit gelbicht sein muß, bitte ich meine geehrten Kunden, Bestellungen baldmöglichst anzumelden zu wollen.

Hochachtungsvoll

**August Bahr.**

## Baumeistern u. Hausbesitzern u.

die ergebene Anzeige daß Herr **Rich Berg** in Wilhelmshaven Niederlage des durch die Verfügungen höchster Ministerial-, Regierungs- und Bau-Behörden angeordneten alleinig patentirten und prämiirten Dr. S. Zener'schen

## Antimerulion (Gegen Schwamm u.)

hält und zu den billigsten Detail- und Engros-Preisen abgiebt.

Chem.-Fabr. **Gustav Schallehn, Magdeburg.**

Da, wo das „Antimerulion“ beim Neu- oder Reparatur-Bau nach Vorschrift angewandt wird, ist das Erscheinen oder die Wiederkehr des Schwammes völlig ausgeschlossen. Rath und Auskunft, auch zur Anlage von **Eiskellereien etc.** gratis.

## Neszmelyi (Ungarwein)

stärkend und mündend, empfehlen

**Runge & Doden, Beer.**

Niederlage bei Herrn **S. S. Christians,** Wilhelmshaven.

## Prüfet Alles und behaltet das Beste!

**Jamaica-Rum,** 1/2 Fl. 3 Mk. a 1/32 Liter 15 Pf. **Ver-schnitt-Rum,** das ist ersterer mit Spirit ver-schnitten, a Fl. 1 Mk. a 1/32 Liter 5 Pf. **Façon-Rum,** das ist künstlicher Rum, a Fl. 45 resp. 50 Pf., 1/4 Liter 15 Pf.

Damit sich ein Jeder, vorzüglich aber Diejenigen, welche in letzter Auction Jamaica-Rum gekauft haben, sich davon überzeugen können, was Rum heißt und Rum ist, gebe in meinem Laden zum Genuß auf der Stelle Proben gratis, und behaupte ich, daß mein Façon-Rum besser, als der in Auction gekaufte Jamaica-Rum, welches mir auch von anderer Seite schon bestätigt wurde.

**C. J. Arnoldt,** Wilhelmshaven und Belfort.



Sonnabend, den 2. Septbr., zur Feier des Sedantages: große öffentl. **Tanzmusik** wozu ergebenst einladet

**Joh. Raschke,**  
Lothringen.

Ich habe einen **Hôtelwagen** und ein **Break** billig zu verkaufen. Beide Wagen sind gut erhalten.

**B. Wilts.**

## Krause's Tanzsalon

Sonnabend, den 2. Septbr., am Gedenktage der Schlacht bei **Sedan:** **Tanz-Musik** wozu ergebenst einladet

**Fritz Krause.**

2 anständige junge Leute können **gutes Logis** erhalten. Marktstraße Nr. 40, 1 Treppe.



## Wilhelmsh. Schützenverein.

Monats-Versammlung am Montag, den 4. September c., Abends 8 Uhr,

im Vereinslokal (Hempel's Hotel).

Tagessordnung:

- Erhebung der laufenden und re-sultirenden Beiträge.
  - Ausloosung von Actien.
  - Besprechung über das Schluß-schießen.
  - Besprechung über die Feier zur Enthüllung des Prinzen Adal-bert-Denkmales.
  - Berschiedenes.
- Um zahlreiche Theilnahme ersucht **Der Vorstand.**

## Wilhelmsh. Schützenverein.

Zur Theilnahme an dem am Sedantage (2. September) stattfindenden Festzuge werden die Mit-glieder ersucht, sich recht zahlreich im Vereinslokal, Nachm. 2 1/2 Uhr, einfinden zu wollen.

Anzug: Uniform ohne Gewehr und Tasche, Fahnen-Section nach Bestimmung.

**Der Vorstand.**



**Krieger- und Kampfgenoßen-Verein** zu Wilhelmshaven.

Behufs Theilnahme an dem am Sedantage stattfindenden Festzuge versammeln sich die Mitglieder im Vereinslokal **präcise 2 1/2 Uhr.** Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Nach der festgesetzten Zeit Erschei-nende sind von der Theilnahme im Zuge ausgeschlossen.

**Der Vorstand.**

## Militair-Verein.

Die Mitglieder werden ersucht, sich zu dem morgen stattfindenden Festzuge recht zahlreich einfinden zu wollen.

Der Verein versammelt sich 3 Uhr Nachmittags Mantuffelstraße beim „Berliner Hof“.

**Der Vorstand.**

## Männer-Turn-Verein „Jahn“ zu Wilhelmshaven.

Diejenigen Mitglieder, welche sich an dem Festzuge am 2. September betheiligen, versammeln sich um 2 Uhr Nachmittags in der Park-Restaurant.

Anzug: Turnanzug; bei regnerischem Wetter Turnjacke mit Tuch-hose.

**Der Turnrath.**

## Freiwillige Feuerwehr.

Der Abmarsch am Sedantage findet präcise Nachmittags 2 1/4 Uhr vom Spritzenhause aus statt.

**Das Commando.**

## Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr starb in Barel ruhig und Gott er-gaben mein lieber Mann und unser lieber Vater, der Büreaudienner a. D. **Karl Transchel** im 78. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

**Die Hinterbliebenen.**

Wilhelmshaven, 1. Sept. 1882. Die Beerdigung findet am Mon-tag, den 4., Morgens 10 Uhr, in Barel statt.

## Todes-Anzeige.

Nach reichlich 2 1/2-jährigem Leiden starb am 28. d. M. in Friedland der Ingenieur und Lieutenant der Landwehr, Herr

**Alfred Riedel,**

was ich seinen hierortigen Freunden und Bekannten zur Kenntniß bringe. Wilhelmshaven, 31. August 1882.

**Gans Arnold,**  
Baumeister.